

Nur wer nicht geliebt wird, hasst.

Charlie Chaplins Schlussrede im Film "Der große Diktator".

Sie zählt zu den großen Reden der Menschheitsgeschichte – und ist noch nach 75 Jahren brandaktuell: jene Predigt, die Charles Chaplin am Ende des Films "Der große Diktator" hält. Chaplin griff damit 1940 die menschenverachtende Nazi-Ideologie an – und den armseligen und grausamen Diktator Hitler. Äußerlich ähnelt dem ein jüdischer Friseur aus dem Ghetto. Durch eine Verwechslung steht am Ende der Unterdrückte vor einer riesigen Volksmenge und soll eine Ansprache halten. Die Leute erwarten den Diktator – plötzlich aber spricht zu ihnen: ein Mensch.

Es tut mir leid, aber ich möchte nun mal kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht. Ich möchte weder herrschen noch irgendwen erobern, sondern jedem Menschen helfen wo immer ich kann: den Juden, den Heiden, den Farbigen, den Weißen. Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt. Wir sollten am Glück des Anderen teilhaben und nicht einander verabscheuen. Hass und Verachtung bringen uns niemals näher. Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen. Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein - wir müssen es nur wieder zu leben lernen! Die Habgier hat das Gute im Menschen verschüttet, und Missgunst hat die Seelen vergiftet und uns im Paradeschritt zu Verderben und Blutschuld geführt.



Wir haben die Geschwindigkeit entwickelt, aber innerlich sind wir stehengeblieben. Wir lassen Maschinen für uns arbeiten, und sie denken auch für uns. Die Klugheit hat uns hochmütig werden lassen und unser Wissen kalt und hart. Wir sprechen zu viel und fühlen zu wenig. Aber zuerst kommt die Menschlichkeit und dann erst die Maschine. Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte. Ohne Menschlichkeit und Nächstenliebe ist unser Dasein nicht lebenswert.

Aeroplane und Radio haben uns einander nähergebracht. Diese Erfindungen haben eine Brücke geschlagen von Mensch zu Mensch, die erfordert eine allumfassende Brüderlichkeit, damit wir alle Eins werden. Millionen Menschen auf der Welt können im Augenblick meine Stimme hören. Millionen verzweifelter Menschen, Opfer eines Systems, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Unschuldige zu quälen und in Ketten zu legen. Allen denen, die mich jetzt hören, rufe ich zu: "Ihr dürft nicht verzagen!" Auch das bittere Leid, das über uns gekommen ist, ist vergänglich. Die Männer, die heut die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein! Ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen, und auch ihr Hass. Die Freiheit, die sie den Menschen genommen haben, wird ihnen dann zurückgegeben werden. Auch wenn es Blut und Tränen kostet: für die Freiheit ist kein Opfer zu groß.



Soldaten, vertraut Euch nicht Barbaren an, Unmenschen, die Euch verachten und denen Euer Leben nichts wert ist; Ihr seid für sie nur Sklaven - Ihr habt dies zu tun, das zu glauben und jenes zu fühlen. Ihr werdet gedrillt, gefüttert, wie Vieh behandelt und seid nichts weiter als Kanonenfutter. Ihr seid viel zu schade für diese verirrten Subjekte, diese Maschinenmenschen mit Maschinenköpfen und Maschinenherzen. Ihr seid keine Roboter, Ihr seid keine Tiere, Ihr seid Menschen! Bewahrt Euch die Menschlichkeit in Euren Herzen und hasst nicht! Nur wer nicht geliebt wird, hasst! Soldaten, kämpft nicht für die Sklaverei, kämpft für die Freiheit!

Im 17. Kapitel des Evangelisten Lukas steht: "Gott wohnt in jedem Menschen". Also nicht in einem oder einer Gruppe von Menschen. Vergesst nie: Gott lebt in Euch allen, und Ihr als Volk habt allein die Macht - die Macht Kanonen zu fabrizieren, aber auch die Macht Glück zu spenden. Ihr als Volk habt es in der Hand, dieses Leben einmalig kostbar zu machen, es mit wunderbarem Freiheitsgeist zu durchdringen.

Daher im Namen der Demokratie: lasst uns diese Macht nutzen, lasst uns zusammenstehen! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine anständige Welt, die Jedermann gleiche Chancen gibt, die der Jugend eine Zukunft und den Alten Sicherheit gewährt. Versprochen haben die Unterdrücker das auch, deshalb konnten sie die Macht ergreifen. Das war Lüge, wie überhaupt alles, was sie Euch versprochen, diese Verbrecher!



Diktatoren wollen die Freiheit nur für sich, das Volk soll versklavt bleiben. Lasst uns diese Ketten sprengen, lasst uns kämpfen für eine bessere Welt, lasst uns kämpfen für die Freiheit in der Welt - das ist ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt! Nieder mit der Unterdrückung, dem Hass und der Intoleranz. Lasst uns kämpfen für eine Welt, in der die Vernunft siegt, in der Fortschritt und Wissenschaft uns allen zum Segen gereichen. Gefährten! Im Namen der Demokratie, dafür lasst uns streiten!"

Oh Gott, warum habe ich keinen Empfang?!

Themenjahr über Medien, Menschenrechte und Internet.

Wenn von 81 Millionen Bundesbürgern 60 Millionen das Internet benutzen – was kann daran schon gefährlich oder ungesund sein? Allerdings beschäftigen sich längst auch die Krankenkassen mit dem Phänomen. 2016 schaut die Friedensgemeinde genauer auf unseren digitalen Alltag.

“Mach’ doch mal das Handy aus!” Fast jeden Morgen startet die Radio-Comedy auf NDR 2 mit dieser Tageslosung. Am Frühstückstisch lachen wir noch darüber. Doch spätestens gegen Mittag wird klar: Ohne den Blick auf das Smartphone geht es nicht. Uhrzeit (wer trägt noch eine Armbanduhr?), Geburtstagerinnerungen oder der Fahrplan von Bus und Bahn – aus dem Alltag ist die digitale Vernetzung nicht mehr wegzudenken. Mensch und Smartphone passen offensichtlich gut zusammen. Das Gerät erinnert ans Trinken, steuert unsere Fitnessintervalle und bringt schüchterne Menschen mit einem neuen Partner zusammen.

In Diskussionen um den digitalen Alltag entstehen schnell zwei Lager: Die Euphoriker sehen das Heil der Welt im globalen Dorf. Der herbeigesehnte und versprochene Effekt: Der permanente Zugriff auf weltweite Datennetze bringt die Menschen auf der Erde einander näher. Auf der anderen Seite stehen die Skeptiker, die uns mit bohrenden Fragen löchern: Wer will die Datencloud eigentlich haben? Und wozu?

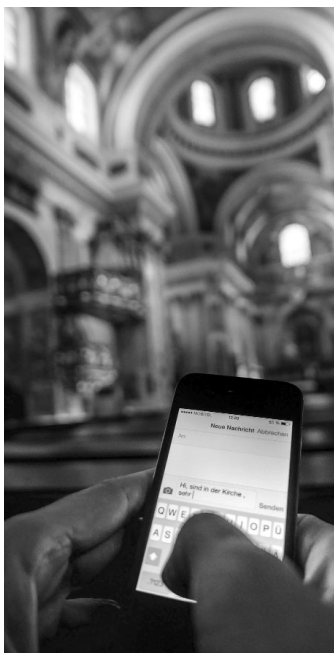
Gefährden wir nicht unsere Freiheit, wenn intelligente Maschinen in unser Leben eindringen? Längst gibt es Studienzweige und medizinische Fachrichtungen, die sich mit den Nebenwirkungen der digitalen Vernetzung beschäftigen. Forscher beobachten, wie sich die Wahrnehmung von Jugendlichen verändert, die mit gesenktem Blick durch die Welt laufen. Eine Krankenkasse beklagt, dass der Generation Smartphone, die jetzt auch an den Hochschulen angekommen ist, das Abschalten äußerst schwer fällt.



Auch in den Gemeindealltag spielt die digitale Vernetzung hinein: In Gesprächsrunden entstehen plötzlich Metaebenen, weil sich einzelne Teilnehmer per Kurznachrichte auf dem Smartphone parallel austauschen. Auf Freizeiten gibt es Absprachen, wann Handies auszuschalten sind. Wer Fotos teilt, versendet oder veröffentlicht, erntet längst nicht mehr nur ein Lächeln, sondern sorgt immer öfter für Streit, Verletzungen oder auch Enttäuschung.

Die Medienwissenschaftlerin Karin Knop von der Uni Mannheim fand heraus, dass 15 Prozent der Schüler bemängeln, ein echter Kontakt zu Freunden komme durch die Handynutzung zu kurz.

Im Auftrag einer Landesmedienanstalt untersuchte sie das Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit mobilen Computern. Ihr Fazit: Es entstehe ein permanenter Kommunikationsdruck. Acht Prozent der untersuchten Kinder und Jugendlichen müssten als suchtfähig eingestuft werden.



Fotos: Karsten Klama

Im kommenden Jahr bietet die Friedensgemeinde den Raum, unser tägliches Miteinander in der digitalen Gesellschaft zu hinterfragen. Neben einer thematischen Gottesdienstreihe sollen Diskussionsrunden, Kinoabende und Kabarettveranstaltungen das Thema vertiefen. Das Ergebnis ist offen. Nur eine Regel gilt: Im Gottesdienst bleibt das Handy aus.

Monika & Karsten Klama



Oh Gott, warum habe ich keinen Empfang?!

Themenjahr über Medien, Menschenrechte und Internet.

DAS PROGRAMM ZUM AUFTAKT:

Themengottesdienst

Sonntag, 10. Januar, 11.00 Uhr

- Klaus Pohlmeier, Theologe und
Psychotherapeut

Ein Gott, der alles kann?

Ein Blick auf einen allmächtigen
Gott in der Schöpfungsgeschichte
(zu 1 Mos. 1,1-31)

Themengottesdienst

Sonntag, 17. Januar, 11.00 Uhr

- Pastor Volkhard Leder

Wem gehört die Welt?

(zu Lukas 2, 41-52)

Themengottesdienst

Sonntag, 31. Januar, 11.00 Uhr

- Klaus Pohlmeier, Theologe und
Psychotherapeut

Begabungen der Freiheit.

Eine Verheißung von Freiheit
und Frieden

(zu Jes. 8, 21-9,6; 10,33-11,9)



Themenabend

Montag, 08. Februar, 19.30 Uhr

- Yvonne Hofstetter, IT-Unternehmerin
und Buchautorin

"Sie wissen alles. Wie intelligente Maschinen in unser Leben eindringen und warum wir für unsere Freiheit kämpfen müssen"

Mit diesem Buchtitel hat Yvonne Hofstetter die Diskussion um Freiheit und Menschenwürde im digitalen Zeitalter angefangen. Hofstetter leitet ein Technologieunternehmen und gilt als intime Kennerin von Big Data und künstlicher Intelligenz. Daher nannte Frank Schirrmacher sie "eine Schlüsselfigur" für die Debatte um unsere gesellschaftliche Zukunft. "Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie kennt die Systeme, die uns programmieren. Diese Autorität gibt ihren Argumenten entscheidende Durchschlagskraft".

Yvonne Hofstetter kommt zu uns nach Bremen und wird uns vortragen und mitdiskutieren.



Themengottesdienst

Sonntag, 14. Februar, 11.00 Uhr
- Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Verschlüsselte Botschaften – ein Buch mit sieben Siegeln.

Die Offenbarung des Johannes als codierte Kommunikation von der Gefangeneninsel Patmos.



Filmabend

Mittwoch, 17. Februar, 19.30 Uhr

"Her" von Spike Jonze (Regie)
Immer mehr Menschen sind weltweit vernetzt – und fühlen sich doch allein. In Spike Jonzes oscar-prämiertem Film "Her" verliebt sich ein Autor für handgeschriebene Liebesbriefe (gespielt von Joaquin Phoenix) in die weibliche Stimme seines Computer-Betriebssystems, die von Scarlett Johansson "verkörpert" wird. Das Betriebssystem der Zukunft ist nämlich immer da bzw. online, stets hilfsbereit, es stellt sich ganz auf die Bedürfnisse des Nutzers ein. Das System hat alles – nur keinen Körper. Was als Schwärmerei beginnt, provoziert bald die Frage: ist solch eine "digitale" Liebe überhaupt möglich? Wie weit sind wir noch von einer Zukunft entfernt, die menschliche Begegnung zunehmend durch digitale Ersatzwelten ersetzt?

Themengottesdienst

Sonntag, 28. Februar, 11.00 Uhr
- Pastor Rüdiger Kunstmann

Das Himmelreich gleicht einem Netz...

Über Kommunikationswege des Glaubens in Zeiten des Internets (Matthäus-Evangelium 13, 47-52)

Ob auf den Missionsreisen der Apostel, bei der Verteilung von Flugblättern in der Reformationszeit oder beim Bibel-Twittern im Internet. Immer finden wir Mittel und Wege, die gute Botschaft zu verbreiten, uns im Glauben zu vernetzen und in Solidarität zu leben. Ein Themengottesdienst rund um die Bedeutung der Internetkommunikation für das Leben im globalen Dorf unserer weltweiten Kirche.



Oh Gott, warum habe ich keinen Empfang?!

Themenjahr über Medien, Menschenrechte und Internet.

DAS WEITERE PROGRAMM:

Themengottesdienst

Sonntag, 13. März, 11.00 Uhr

- Klaus Pohlmeier, Theologe und
Psychotherapeut

Die freie Weite des Herzens.

Über die Erfüllung eines Mensch-
heitstraums (zu Mk. 4, 21-25)

Themengottesdienst

Sonntag, 17. April, 11.00 Uhr

- Pastor Rolf Sänger-Diestelmeier

Die Schlange aber war listig... und Eva sah, dass von dem Baum gut zu essen war.

Verführen statt verbieten. Oder: Über die
smarte Macht von Neoliberalismus und
Big Data, des freundlichen Big Brother.

Themengottesdienst

Sonntag, 08. Mai, 11.00 Uhr

- Pastor Rüdiger Kunstmann

Und am achten Tag schuf Gott die Cloud. Wirklich?

Der Mensch als Ebenbild Gottes,
Big Data und das Internet der Dinge
(Johannes-Evangelium 10,11-18)

Seit Adam und Eva gibt es diesen Traum:
Sein wollen wie Gott und alles wissen.
Das Geschäft mit unseren Daten boomt.
Konzerne drängen an die Stelle Gottes:
Google weiß alles und das Netz vergisst
nie! Doch wir Menschen sind anders,
als unsere Daten über uns aussagen.
Und Gott ist anders, als die kommerzia-
lisierten Vorstellungen von Allwissenheit
und Allmacht Glauben machen. Ein The-
mengottesdienst über die Bedeutung der
Gottesebenbildlichkeit und Menschen-
würde in den Zeiten von Big Data.





Kabarettabend (voraussichtlich am:)

Freitag, 27. Mai, 20.00 Uhr

- Christoph Sieber

“Hoffnungslos optimistisch”.

“Christoph Sieber ist die Stimme des jungen Kabarettts.” So die Jury des Deutschen Kleinkunstpreises bei der Verleihung im Februar 2015.

Soeben startete im ZDF die neue Fernsehreihe “Mann, Sieber!” Nun präsentiert der gebürtige Schwabe in der Bremer Friedenskirche sein neues Solo-programm – “einen kabarettistischen Rundumschlag der Extraklasse”.

Wie sehr Christoph Sieber es mittels einer großen stilistischen und inhaltlichen Bandbreite vermag, das Publikum mitzureißen, hatte er bereits während der “Nacht der Kirchen” 2013 bewiesen, als er schon einmal in der Friedenskirche zu Gast war. Jetzt kehrt er mit neuem Programm zurück: “Hoffnungslos optimistisch”. Mit großer Leidenschaft und einer gehörigen Portion Empörung spielt, singt und tanzt hier einer gegen die bestehenden Zustände an. Längst fokussiert er sich dabei nicht mehr auf die Marionetten des Berliner Puppentheaters, sondern vielmehr auf die Strippenzieher und Lobbyisten im Hintergrund.

Die Pointen des zweistündigen Abends sind kein Selbstzweck, sondern Ausdruck einer gesellschaftlichen Schiefelage.

Themengottesdienst

Sonntag, 12. Juni, 11.00 Uhr

- Pastor Rüdiger Kunstmann

Werft das Netz aus... so werdet Ihr finden.

Mit Mensch und Gott verbinden in einer inter-vernetzten Welt (Johannes-Evangelium 21,1-14)

Was ist der Mensch? Vernetzt, immer online und sofort erreichbar? Wir sind auf der Suche und fragen zuerst bei Google. Wir wollen uns verbinden und nutzen dazu die kostenfreien Dienste im Internet. Aber wir zahlen doch: Mit unseren Daten, mit unserer Zeit und mit unserem guten Ruf. Doch die virtuelle Welt ist nicht genug und es gibt ein Leben jenseits von Facebook. Ein Themengottesdienst zur Ermutigung, das Medium Internet klug zu nutzen, sich zu verbinden mit Mensch und Gott, in den virtuellen und realen Welten des Lebens.

Dies ist nur ein erster Ausblick auf unsere Reihe. Es werden laufend weitere Themenabende und Veranstaltungen geplant für das ganze Jahr 2016.

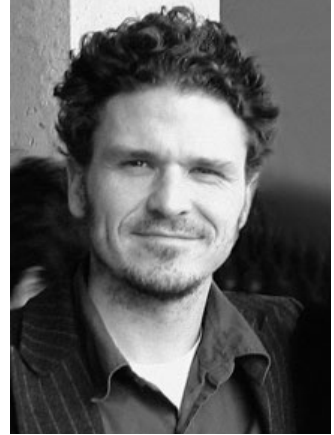
Aktuelles erfahren Sie darüber ab Januar auf unseren Programmzetteln und unserer Website www.friedenskirche-bremen.de

Herzlich willkommen!

Schöne neue Medienwelt. Spannender Roman "Der Circle" von Dave Eggers.

"Privatsphäre" klingt inzwischen ziemlich altmodisch. Wo doch viele via Twitter oder Facebook ständig alles Mögliche veröffentlichen: wo und was sie essen (durch ein Selfie dokumentiert), was sie kaufen, meinen und worüber sie lieber nicht nachdenken wollen... Ein Roman von Dave Eggers hält dagegen.

Es gab Zeiten, da gehörten Mitarbeiter "ihrem" Unternehmen nahezu mit Haut und Haar: im 19. Jahrhundert ließen Stahlkonzerne nicht nur ganze Familien samt Kindern für sich arbeiten, sondern ihnen gehörten auch die Wohnsiedlungen, die Läden und Kultureinrichtungen der ganzen Gegend. So kontrollierten die Unternehmen in der Frühphase des Kapitalismus den gesamten Geldverkehr und das Alltagsleben der Arbeiterfamilien. Es war ein langer Kampf nötig, damit die Arbeiter sich allmählich unabhängig machen konnten: kooperative Läden, Bauvereine und Genossenschaftsbanken wurden gegründet. Mühsam befreiten sich die Menschen aus dem Zugriff der Konzerne. Das ist mittlerweile Geschichte. Was uns aber bevorstehen könnte, wenn Internet-Konzerne ihre Daten zusammenlegen, entwickelt der US-amerikanische Autor Dave Eggers in einem hellsichtigen Roman. Man könnte ihn als plumpe "Science Fiction" abtun, wäre diese Entwicklung nicht schon in Sichtweite.



Die junge Mae Holland ist glücklich, denn sie hat einen Job im "Circle" ergattert, einem höchst angesehenen Internet-Konzern aus Kalifornien. Die Firma probt den Zirkelschluss: alle Daten von Google, Apple, Facebook und Twitter werden hier zusammengeführt. Die Kunden erhalten eine einzige Internetidentität, die "TruU" genannt wird ("Dein wahres Ich"). Nun kann jeder alles von einem Account abwickeln: einkaufen, surfen, per Armband seine Körperdaten aufzeichnen, den digitalen Kühlschrank die Einkaufsliste schreiben lassen. Ziel ist die "totale Transparenz". Geheimnisse solle es nicht mehr geben, denn, so meint die Firma: nur wenn alles offen gelegt werde, könnte" Menschen "wahrhaftig" sein. Der "Circle" fordert alles von seinen Nutzern - natürlich auch, weil's ein gutes Geschäft ist.

Schon heute machen Internetkonzerne die größten Gewinne. Wenn eine Firma allerdings alles über Dich weiß, Deine Aktivitäten lückenlos auslesen und Dich jederzeit orten kann, wenn sie per Gesichtserkennungsprogramm, durch das Mitlesen Deiner Nachrichten und über das Auswerten Deines digitalen Armbands sogar Deine Stimmung und Meinungen ermitteln kann, dann weiß sie am Ende vielleicht mehr über Dich als gut für Dich wäre...

Die junge Mae Holland versucht, ihr ganzes Lebensumfeld für den "Circle" zu begeistern. So überwacht sie ihre kränkelnden Eltern mit Webcams in Echtzeit – natürlich nur, weil sie sich Sorgen macht und ihnen jederzeit nahe sein möchte. Die Eltern aber wehren sich gegen die Rundum-Überwachung, was sie aber aus Sicht der Unternehmensideologie nur noch gefährlicher erscheinen lässt. So gelangen sie auf die Liste der "verdächtigen Elemente". Und, Achtung: das Netz vergisst nicht!

Auch Maes Freund Mercer entzieht sich der Zwitscher- und Spionage-Industrie. Er kritisiert: "Diese Medien haben Klatsch und Tratsch, Hörensagen und Gerüchte auf die Ebene offizieller Informationen gehoben. Inzwischen kommunizieren Erwachsene auf der Ebene von Pubertierenden: Smile, lol, gefällt mir oder gefällt mir nicht. Die Welt hat sich verdämlicht.

Es gibt eine neue Bedürftigkeit, sie durchdringt alles. Es ist wie Junk-Food: lauter leere Kalorien, die keiner braucht, die aber süchtig machen".

Zudem würden permanent mehr Wirklichkeitsebenen in Ranking-Listen gezwängt: wo steht mein Kind im weltweiten Vergleich mit allen anderen Schülerinnen und Schülern? Wie hoch ist meine Uni angesehen? Habe ich noch das hippeste Hobby oder muss ich mich nach was Neuem umsehen? Als wenn das Leben nicht viel komplexer und dynamischer wäre als es einem Internet-Konzern mit seinem Verkaufsinteresse gerade in den Kram passt.

Dieser Thriller wirkt aufklärerisch und ist (trotz sprachlicher Schlichtheit) lesenswert – gerade, weil er eine bestürzend nahe Zukunft beschreibt: die Abgründe eines Vernetzungswahns, der längst begonnen hat. Man wünscht sich die gute, alte Privatsphäre zurück.

Bernd Klingbeil-Jahr

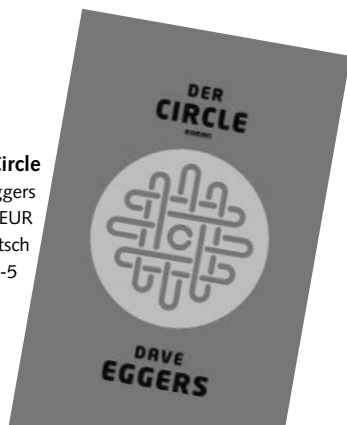
Der Circle

Dave Eggers

360 Seiten, 22,99 EUR

Kiepenheuer & Witsch

ISBN: 978-3-462-04675-5



Neue Klänge am Hulsberg.

Gespräch mit Arso Gürtekin, Leiterin eines Ü-Wohnheims.

Bis zu 120 Flüchtlinge leben im Übergangwohnheim Klinikum Mitte in Vierer- und Einzelzimmern. Arso Gürtekin (34) von der Arbeiter Wohlfahrt (AWO) ist seit über einem Jahr Einrichtungsleiterin. Sie ist selbst bi-kulturell aufgewachsen und kam mit drei Jahren aus Afghanistan nach Deutschland. Nach ihrem Politikmanagement-Studium arbeitete sie zunächst in der Wirtschaft und verkaufte weltweit Stahlröhren. In ihrem neuen Job bringt sie ihre Familiengeschichte, politisches Know-how, Sprachfertigkeit und soziales Engagement zusammen.

Frau Gürtekin, in welcher Verfassung kommen die Flüchtlinge am Hulsberg an?

Das ist sehr unterschiedlich. Was man aber gleich sieht, ist dieses Fragezeichen im Kopf der Flüchtlinge: Wo bin ich? Was passiert mit meiner Zukunft? Wo werden wir in den nächsten Tagen sein? Wenn sie hier aus der Straßenbahn aussteigen, haben sie ja zunächst nur unseren Lageplan mit Skizzen und Fotos in der Hand, mit dem sie zu uns finden.

Wer kommt zu Ihnen?

Das ist kunterbunt: Syrische Familien, Menschen aus Afghanistan und dem Iran, aus Albanien und dem Kosovo oder Serbien. Aber auch aus Eritrea und Nigeria kommen Flüchtlinge hierher.

Wie gestaltet sich ihr Alltag?

Ich zeige ihnen step by step, wo sie sich anmelden müssen. Da stehen ja viele Termine an: Sozialamt, Konto eröffnen, Bescheinigung der Krankenkasse. Sie gehen in Deutschkurse, besuchen Ärzte, die Kinder gehen in die Schule und parallel läuft die Wohnungssuche. Ich kläre aber auch, welche Ausbildung sie mitbringen und welche Berufserfahrung, um dann Kontakte zu vermitteln.

Wie läuft die Kommunikation?

Ganz wichtig ist erst einmal Deutsch zu lernen. Die Syrer, die gesetzlich 3 Jahre in Deutschland bleiben können, besuchen einen Deutsch-Integrationskurs in Vollzeit. Flüchtlinge aus anderen Ländern, die nur eine Aufenthaltsgeldung erhalten, haben zwei oder drei Mal die Woche Deutsch-Unterricht in der Volkshochschule.

Fotos: Karsten Klama



Arso Gürtekin,
Leiterin des
Übergangwohnheims

Welche Unterstützung kommt durch die Ehrenamtlichen?

Wir haben hier sehr viel Glück: Die fast 130 Ehrenamtlichen sind hoch engagiert. Bei uns findet fast jeden Tag ein zusätzlicher Deutschkurs statt und – ganz wichtig – die Koordinierung der Ehrenamtlichen übernimmt eine Projektmitarbeiterin. An Unterstützung mangelt es nicht.

Läuft die Unterstützung reibungslos?

Es gibt schon unterschiedliche kulturelle Auffassungen. Manche Ehrenamtliche meinen, die Bewohner müssen anwesend und pünktlich sein, wenn sie einen Kurs besuchen. Aber die Flüchtlinge "müssen" gar nichts. Die sind teilweise traumatisiert, brauchen Ruhe oder haben andere Termine. Dann gibt es Ehrenamtliche, die möchten nur in kleinen Gruppen mit drei, vier Bewohnern arbeiten. Solche unterschiedlichen Anforderungen müssen wir koordiniert bekommen.

Wie reagiert die Nachbarschaft?

Die Akzeptanz war von vornherein eher positiv. Es gab keine Proteste. Im Gegenteil: Nachbarn haben irgendwann gefragt, ob die Flüchtlinge schon alle da sind. Im Alltag mischen sich Flüchtlinge und Einwohner so, dass man es gar nicht mitbekommt.

Welche Spenden kommen hier an?

Da ist alles dabei: Eine Mutter spendete uns einmal drei Schulranzen. Als sie hörte, dass die Menge nicht ausreicht, hat sie zusätzliche Ranzen gekauft und mit Blöcken und Stiften ausgestattet. So waren die Flüchtlingskinder am ersten Schultag perfekt vorbereitet. Die Hilfe kommt am besten an, wenn die Leute vorher fragen, welche Projekte wir gerade starten. Für einen Nähkurs brachten uns Nachbarn beispielsweise Stoffe oder Wolle zum Häkeln.





Fotos: Karsten Klama

Sie hören hier sicher täglich von harten Schicksalsschlägen. Wie gehen sie damit um?

Ich bin selber bi-kulturell aufgewachsen und stamme aus Afghanistan. Bereits als Kind habe ich mitbekommen, wie Leid und Brutalität ein Land bestimmen können. Wobei meine Eltern natürlich versucht haben, das vor mir zu verbergen. Ich habe also eine Vorstellung davon, wie schlecht die Welt ist.

Müssen sie die Flüchtlinge aufbauen?

Es gibt sehr harte Fälle. Da versuche ich, stark zu bleiben, indem ich sage: Wir können nur nach vorne schauen. Du bist jetzt Gott sei Dank hier. Wir schließen deine frühere "Akte" und können nur das Beste machen, indem du jetzt stark bleibst. Wenn ich selbst dann Feierabend habe, ist mein Schalter aus.

Gibt es auch fröhliche Momente?

Ja, sehr viele. Wenn ich hier aus dem Büro rausgehe, umarmen mich die Kinder und die Erwachsenen grüßen herzlich und sind so bescheiden. Bei der Kooperation mit Sportvereinen gibt es tolle Begegnungen. Mit den Kindern haben wir unser Treppenhaus bemalt. Einmal pro Woche treffen wir uns in unserer Teestube und tauschen uns auch nationenübergreifend aus. In nächster Zukunft wollen wir Gerichte aus den Heimatländern kochen.

Wie gelingt das "Ankommen" in Deutschland?

Da gibt es spannende Beispiele: Zwei Jungs, die bei uns gewohnt haben sind tolle Fußballer und spielen jetzt in den Jugendmannschaften bei Werder Bremen. Dann habe ich so tolle Künstler, zum Beispiel einen Kalligraphen. Andere sind so sprachbegabt, dass sie hier gleich eine Ausbildung beginnen können. Bei den Kindern mache ich mir gar keine Sorgen. Die nehmen alles wie ein Schwamm auf.



Haben es Erwachsene schwerer?

Die Frauen tauschen sich oft in der Gemeinschaftsküche aus. Lösen dort Probleme und lernen von einander. Bei den Vätern ist das anders: Sie waren in ihrer Heimat der Fels in der Brandung, hatten einen Job und hohes Ansehen. Jetzt driften sie leicht ab, sind nicht so offen, nehmen stark ab, bekommen graue Haare und werden einsam. Diese versuche ich dann besonders, ins Boot zu holen. Beispielsweise mit Sport.

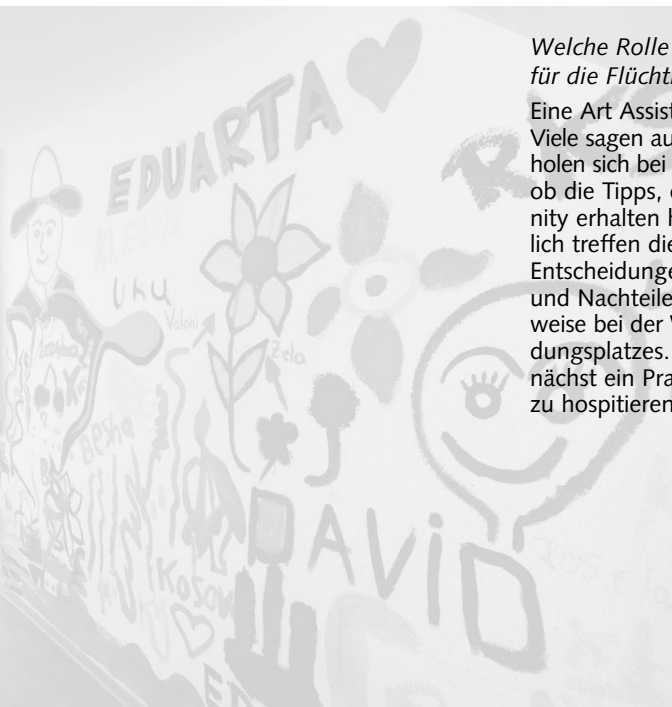
Und wo prallen Kulturen aufeinander?

Beim Zeitmanagement. Ganz klar! Wichtige Termine bei Ämtern oder Ärzten kündigen wir zwei Tage vorher an, erinnern am Vortag und müssen manche Flüchtlinge dann doch morgens wecken. Auf die Warterei im Amt haben auch Flüchtlinge genau so wenig Lust wie wir. Dann kommen sie zu mir und fragen, ob ich nicht im Amt anrufen kann. Als ob ich die Verwaltungsmitarbeiter alle persönlich kennen würde. Da muss ich dann immer erklären, dass das bei uns so nicht läuft.

Welche Rolle spielen sie persönlich für die Flüchtlinge?

Eine Art Assistentin oder Ratgeberin. Viele sagen auch ‚Schwester‘ zu mir und holen sich bei mir die Rückversicherung, ob die Tipps, die sie aus ihrer Community erhalten haben, richtig sind. Letztlich treffen die Flüchtlinge ihre eigenen Entscheidungen. Ich rege nur an, Vor- und Nachteile abzuwägen – beispielsweise bei der Wahl des richtigen Ausbildungsplatzes. Oft schlage ich vor, zunächst ein Praktikum zu machen oder zu hospitieren.

Das Gespräch führte
Karsten Klama



Nov 2015

29

11.00 Uhr Erster Advent
Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Dez 2015

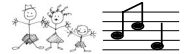
Di. 01

anderer Tag,
andere Uhrzeit!

19.00 Uhr Bremer ökum. Gottesdienst
zum Welt-Aids-Tag

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr
u. v. a.*

gemeinsam vorbereitet von den Aids-Beratungsstellen
des Gesundheitsamtes und des Rat und Tat-Zentrums,
dem ökumenischen Arbeitskreis Homosexuelle
und Kirche sowie Vertreter/inne/n der katholischen
und evangelischen Kirche.



06

11.00 Uhr Zweiter Advent

Familiengottesdienst mit dem Kinderchor
Leitung: Megumi Ishida-Hah

*Lars Ackermann
(Prädikant)*

13

11.00 Uhr Dritter Advent
Gottesdienst

Pastor Rolf Sängler-Diestelmeier

Mi. 16

anderer Tag,
andere Uhrzeit!

15.00 Uhr Adventsfeier mit der Kita

Pastorin Ulrike Hardow

20

andere Uhrzeit!

17.00 Uhr Vierter Advent

vormittags kein Gottesdienst, dafür nachmittags
Offenes Singen und Musizieren zum Advent
mit Johannes Lenz und Megumi Ishida-Hahn



★ **Weihnachten in der Friedenskirche.**

Die Weihnachtsgeschichte immer wieder neu und anders erzählen, singen, durchspielen - das wollen wir in den **vier Gottesdiensten** am Heiligen Abend. Mal heiter und pointiert, mal nachdenklich - lassen Sie sich überraschen. Rechtzeitiges Kommen empfiehlt sich, da wir bei Überfüllung aus Sicherheitsgründen die Türen schließen müssen.

Das **Krippenspiel** für Familien mit kleinen Kindern wird um **14.30 Uhr** aufgeführt - von schauspielenden Kindern mit dem Kinderchor.

Die **Christvesper** wendet sich an Familien mit älteren Kindern sowie Jugendliche und Erwachsene. Sie findet gleich **zwei Mal** statt: um **16.00 Uhr** und um **17.30 Uhr**.

Die **Christnacht** um **23.00 Uhr** wird eine besinnliche und musikalische Stunde werden.

In allen Gottesdiensten des Heiligen Abends wird viel gesungen werden.

Do. 24

Heiligabend

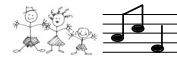


14.30 Uhr Kinderweihnacht

Krippenspiel für die Jüngsten -
mit der Kinderschauspielgruppe
(einstudiert von Christel Blank-Meine)
und dem Kinderchor unter der Leitung
von Megumi Ishida-Hahn

Pastorin Ulrike Hardow

u. v. a.



16.00 Uhr Christvesper

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

u. v. a.



17.30 Uhr Christvesper

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

u. v. a.

23.00 Uhr Christnacht

Texte und Musik zur Heiligen Nacht
Musik: Johannes Lenz und andere

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr



Sa. 26

11.00 Uhr Zweiter Weihnachtstag Gottesdienst

Pastorin Ulrike Hardow

Do. 31

andere Uhrzeit!

17.00 Uhr Silvester Gottesdienst mit Abendmahl zum Jahreswechsel

Pastorin Ulrike Hardow

Jan 2016

03

11.00 Uhr Familiengottesdienst*Pastorin Ulrike Hardow*

10

11.00 Uhr Gottesdienst

zur Eröffnung des Themenjahres 2016
Ein Gott, der alles kann?
Ein Blick auf einen allmächtigen Gott
in der Schöpfungsgeschichte
(zu 1. Mos. 1,1-31)

*Klaus Pohlmeier,
Theologe und
Psychotherapeut*

17

11.00 Uhr Themengottesdienst

Wem gehört die Welt?
(zu Luk. 2, 41-52)

Pastor Volkhard Leder

24

11.00 Uhr Gottesdienst

Wege zur Freiheit.
Konfirmandinnen und Konfirmanden
berichten von ihrem Seminar

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr
und Jugendliche*

31

11.00 Uhr Themengottesdienst

Begabungen der Freiheit.
Eine Verheißung von Freiheit und Frieden
(zu Jes. 8,21 - 9,6; 10,33 - 11,9)

*Klaus Pohlmeier,
Theologe und
Psychotherapeut*

Feb 2016

07

11.00 Uhr Familiengottesdienst*Lars Ackermann (Prädikant)*

Mo.08

19.30 Uhr Themenabend mit Yvonne Hofstetter, Autorin und IT-Expertin:

"Sie wissen alles. Wie intelligente Maschinen in unser Leben eindringen und warum wir für unsere Freiheit kämpfen müssen" (siehe S. 6 in diesem Heft!)

14

11.00 Uhr Themengottesdienst

Verschlüsselte Botschaften - ein Buch mit 7 Siegeln.
Die Offenbarung des Johannes als codierte Kommunikation von der Gefangeneninsel Patmos.

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Mi.17

19.30 Uhr Filmabend "Her" von Spike Jonze (siehe S. 7 in diesem Heft)

21

11.00 Uhr Gottesdienst*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

28

11.00 Uhr Themengottesdienst

"Das Himmelreich gleicht einem Netz..."
Über Kommunikationswege des Glaubens
in Zeiten des Internets.
(Matthäus-Evangelium 13,47-52)

Pastor Rüdiger Kunstmann

Mär 2016

06

11.00 Uhr Familiengottesdienst*Pastorin Ulrike Hardow*

13

11.00 Uhr Themengottesdienst

Die freie Weite des Herzens.
Über die Erfüllung eines
Menschheitstraums (zu Mk. 4,21-25)

*Klaus Pohlmeier,
Theologe und
Psychotherapeut*

20

11.00 Uhr Gedenkgottesdienst

zum Gedenken der
verstorbenen Kinder

*Pastorin Ulrike Hardow
und der Verein Verwaiste Eltern*

Do.24
andere Uhrzeit!

18.00 Uhr Gründonnerstag*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Gottesdienst mit einem nachempfundenen
jüdischen Passah- und dem christlichen Abendmahl.
Die Gemeinde sitzt an gedeckten Tischen, eine Anmeldung
ist nicht nötig. Alle sind willkommen!

25

11.00 Uhr Karfreitag

Gottesdienst mit Abendmahl

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

27

11.00 Uhr Ostersonntag

Festgottesdienst mit Abendmahl
und einem Extraprogramm für Kinder
(Achtung: Uhrenumstellung)

Pastorin Ulrike Hardow

Apr 2016

03

11.00 Uhr Familiengottesdienst*Lars Ackermann (Prädikant)*

10

11.00 Uhr Gottesdienst*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

17

11.00 Uhr Themengottesdienst

“Die Schlange aber war listig... und Eva sah, dass von
dem Baum gut zu essen war. Verführen statt verbieten.
Oder: Über die smarte Macht von Neoliberalismus und
Big Data, des freundlichen Big Brother.

Pastor Rolf Sänger-Diestelmeier

Sa.23

11.00 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation

Gruppe A

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

24

11.00 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation

Gruppe B

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Kinder

Kita (Lessingstr. 12A)

Die Friedensgemeinde unterhält eine der größten Kindertageseinrichtungen in Bremen. Zusätzlich werden dort weitere Freizeitaktivitäten angeboten.

*Leitung:
Lorena Leschke-Jendrtzok
Tel.: 70 68 86*

Kinderchor

- mittwochs: **15.30 - 16.00 Uhr** (Altersgruppe ab 4 Jahre)
- donnerstags: **16.15 - 16.45 Uhr** (Altersgruppe 4-5 Jahre)
- donnerstags: **17.00 - 17.45 Uhr** (Altersgruppe ab 6 Jahre)
In allen Gruppen werden neue Sänger und Sängerinnen gerne aufgenommen.

*Megumi Ishida-Hahn
Tel.: 7 42 42*

Kindergruppe Samsolidam

- donnerstags: **16.15 - 17.30 Uhr**

N.N.

als feste Gäste im Haus:

Kinderschutzzentrum Bremen (Humboldtstr. 179)

Tel. 240 112 10

für Jugendliche

Konfirmandennachmittag (3 Gruppen)

- dienstags **15.00 - 19.00 Uhr**

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Offener Jugendtreff

- dienstags **16.00 - 21.00 Uhr**

Jugendgruppe

- dienstags **19.00 Uhr**

Jugendteam

Hausaufgabenhilfe

Kostenlos und kompetent

- mittwochs **15.00 - 17.00 Uhr** (außer in den Schulferien)

*Bernhard Arnold
Birgit Neumann
Eckhard Jah*

als feste Gäste im Haus:

Martinsclub-Jugendgruppe

Stefanie Büsching, Tel. 53 74 750

für Erwachsene

Lebensberatung - offen für alle

donnerstags **17.00 - 18.30 Uhr**
(außer in den Schulferien)

*Petra Reinhardt,
Bernd Klingbeil-Jahr,
Ulrike Hardow*

Café Pax

- mittwochs und donnerstags **15.00 - 19.00 Uhr**
- sonntags **12.00 - 13.15 Uhr**
- immer zu den Bundesligaspielen des SV Werder Bremen

Café-Team, Tel. 7 42 42

Das Café-Team braucht Verstärkung, Interessierte können sich im Gemeindebüro melden.

Arbeitslosenfrühstück

jeden Donnerstag von **10.30 - 12.00 Uhr**

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Erwachsene

- Ü-64 - "Junge" Senior/inn/en-Gruppe** *Ulrike Hardow*
trifft sich 1x im Monat, mittwochs 19.00 - 21.00 Uhr
- Erwachsenenchor** *Megumi Ishida-Hahn*
donnerstags 19.30 - 21.30 Uhr (Vertretung: Johannes Lenz)
- Seniorenachmittag** *Pastorin Ulrike Hardow*
jeden Donnerstag um 15.00 Uhr
- Besuchsdienst** - wer hat Freude daran,
ältere oder erkrankte Menschen im Viertel zu besuchen? *Pastorin Ulrike Hardow*
- Ökum. Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)** *Volkmar, Tel. 349 87 05*
Jeden 1. und 3. Freitag im Monat um 19.00 Uhr
- Übertragung der Werder-Spiele** *Café-Team*
Immer dann, wenn Werder in der Bundesliga spielt
- Redaktionsgruppe für das Gemeindeblatt** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*
trifft sich auf Absprache
- Bildungsbrücke - Initiative für Chancengleichheit im Viertel** *Tel. 7 42 42*
trifft sich auf Absprache
- Glaubenskurs** *Pastorin Ulrike Hardow*
trifft sich auf Absprache
- Umwelt-AG** *Uli Meine, Tel. 70 44 05*
trifft sich auf Absprache



Die Friedensgemeinde unterstützt den **Bremer Treff**, die kirchliche Begegnungsstätte für Menschen in materiellen, körperlichen und seelischen Notlagen. Der **Bremer Treff** ist zu finden am Rande des Schnoorviertels, Altenwall 29 (Ecke Tiefer). Er ist dienstags bis freitags von 17.00 - 21.00 Uhr geöffnet sowie sonnabends von 16.00 - 22.00 Uhr.

als feste Gäste im Haus:

- Bremer Chorwerkstatt** *Anja Völzke-Fischer, Tel. 49 197 13*
- Besselstraßenchor** *Gisela Tamm, Tel. 794 02 46*
- VHS Chorprojekte** *Andrea Hansen, Tel. 361 3656*
- VHS Deutschkurs** *Ricarda Knabe, Tel. 361 18165*
- Humboldt-Forum** *Pastor/inn/en-Gesprächsrunde*
- Theatergruppe** *Uwe Klüngler, Tel. 0421-500617*
- Gewaltfreie Kommunikation** *Tilman Welzel, Tel. 27 44 86*
- VHS Deutschkurse** *Anne Bock, Tel. 3618158*
- Rosa Tanzende** *Fr. Bankowsky, Tel. 3467733*
- Chor Chorifeen** *Fr. Bodendieck, Tel. 2776150*

Nachrichten.



Umgestaltung in der Friedenskirche.

Schon lange störten sich viele daran, dass auf den Kriegsgedenktafeln in der Kirche nur ausgewählte Namen genannt waren: ausschließlich die Namen deutscher Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs, die der Gemeinde angehört hatten. Nicht erwähnt wurden dagegen die anderen zahllosen Kriegsoffer dieser Kriege: Frauen, Kinder und Männer, die keine deutschen Soldaten waren. Die Tafel zum Ersten Weltkrieg trug außerdem allerlei nationalistischen und militaristischen Zierrat. In einer Corona war ein sterbender, soldatischer Engel mit Schild und Schwert abgebildet, umringt von Eichenlaub und Lorbeer. Dazu ein Jesus-Zitat, das aus dem biblischen Zusammenhang gerissen zweckentfremdet wurde. So sollte es offenbar den sinnlosen Tod von Menschen heldenhaft verklären. Vor der Tafel ein erhabener Platz zur Ablage von Ehrenkränzen. Diese Elemente wurden nun schlicht entfernt. Die Namen der verstorbenen Soldaten blieben erhalten, jedoch optisch etwas zurückgenommen. Aber sie bleiben lesbar.

Was uns wichtig ist für einen angemessenen Umgang mit dem Thema heute: wir gedenken ausdrücklich auch aller anderen Opfer, die bisher nicht genannt waren. Wir gedenken der Kinder, Frauen und Männer, die in Kriegen getötet wurden – in allen Kriegen bis heute. Wir gedenken aller Opfer – gleich welcher Herkunft, Nationalität, Volksgruppe oder Religion. Wir gedenken der Opfer von Verfolgung und kriegerischer Ausbeutung. Seien es die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die das faschistische Deutschland während des Zweiten Weltkriegs ihrer Arbeitskraft, ihrer Gesundheit oder ihres Lebens beraubte. Oder seien es die verfolgten und ermordeten Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Menschen mit Behinderung, Widerstandskämpfer/innen unterschiedlicher Couleur. Wir gedenken nun auch ausdrücklich der Flüchtlinge von damals bis heute.

In der Sommerpause wurde also ein neues Schriftband aus Rohstahl zwischen den beiden Tafeln für die Toten des Ersten und des Zweiten Weltkriegs installiert. Das Material soll auch an die Stahlgewitter aus Kanonen und Bomben erinnern, das Millionen von Menschen in Kriegen durchlitten haben und heute noch durchleiden. Rohstahl ist aber auch ein Material, mit dem man Zukunft aufbaut. Häuser, Brücken, Schiffe werden daraus gefertigt. Und auch der Altartisch und das Redepult der Friedenskirche sind bereits aus Rohstahl geformt. Der Text der neuen Inschrift lautet: WIR GEDENKEN ALLER OPFER VON KRIEG, VERFOLGUNG UND GEWALT

Bernd Klingbeil-Jahr

Personalwechsel.

Unsere Kirchenmusikerin, **Megumi Ishida-Hahn**, wird im Herbst aus ihrer Elternzeit in den Gemeindedienst zurückkehren. **Markus Kaiser**, der unterdessen vertretungsweise den Kinderchor geleitet, und **Johannes Lenz**, der sich um die gottesdienstliche Musik und den Erwachsenenchor gekümmert hatte, werden sich dann Aufgaben in anderen Gemeinden zuwenden.

Der hier bisher tätige Sozialpädagoge, **Lars Ackermann**, wechselt auf eine Stelle in der Flüchtlingsarbeit der Bremischen Ev. Kirche. Demnächst kann eine Dreiviertel-Stelle für eine Sozialpädagogin bzw. einen Sozialpädagogen in der Friedensgemeinde neu besetzt werden. Interessierte wenden sich dazu bitte an unser Gemeindebüro.

Wir danken allen, die nun gehen, für ihre Arbeit herzlich!

Nachrichten.



Sonntags offener Familientreff.

In der kalten und dunklen Jahreszeit lassen sich Spielplätze und andere öffentliche Orte für Familien kaum nutzen. Damit sich aber Kinder und Eltern auch an Winterwochenenden mit anderen zum Spielen, Klönen und Basteln treffen können, bieten wir von November bis März wieder den "offenen Familientreff" an: (fast) **jeden Sonntag zwischen 15.00 und 18.00 Uhr.** Dann werden das Café Pax und der Gemeindesaal zum offenen Begegnungsraum für alle kleinen und größeren Interessierten. Das Angebot ist eine Kooperation des "Hauses der Familie" Mitte, des Bremer Landesverbands des Deutschen Kinderschutzbundes und der Evangelischen Friedensgemeinde. Unterstützt wird es vom Amt für soziale Dienste und vom Beirat Mitte/Östliche Vorstadt – sowie durch viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Café-Teams.

Herzlich willkommen!

Adventsfeier für Ältere.

Ganz herzlich laden wir Sie ein zu einer gemütlichen Adventsfeier in der Friedensgemeinde mit adventlichen Liedern, Geschichten sowie Kaffee und Kuchen. Gerne können Sie auch Partner, Bekannte oder Nachbarn mitbringen: am **Donnerstag, 03. Dezember, um 15.00 Uhr.** Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro an, Tel. 7 42 42

Glaubenskurs für Erwachsene.

Fragen zum Glauben gibt es viele. Weil sie gar nicht immer so einfach zu beantworten sind, bietet die Gemeinde regelmäßig "Einsteigerkurse" an. An 6 Abenden wollen wir solche Glaubensfragen angehen, wollen uns einen Überblick über den christlichen Glauben verschaffen, vielleicht Orientierung finden, sich selbst klarer zu werden. Am Ende des Kurses sind sicher nicht alle Fragen beantwortet, aber ein Anfang ist gemacht. Das erste Treffen findet statt am **Dienstag, 16. Februar 2016, um 19.00 Uhr** im Gemeindehaus.

Ulrike Hardow



FÖRDERVEREIN Friedensgemeinde

Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.
(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen
unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Hiermit erkläre ich mich bereit, den Förderverein
Friedensgemeinde Bremen e.V. finanziell zu unterstützen.

Vorname.....

Name.....

Straße.....

PLZ/Ort.....

Ich zahle: 6,- Euro monatlich
 12,- Euro vierteljährlich
 20,- Euro halbjährlich
 50,- Euro jährlich
 anderer Betrag Euro

Ich ermächtige den Förderverein Friedensgemeinde
Bremen e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Last-
schrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut
an, die vom Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

IBAN*

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

BIC*

Unterschrift.....

Bremen, den.....
(Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch)

*) IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder auf Ihrer Scheckkarte

bitte Coupon hier abtrennen





FÖRDERVEREIN Friedensgemeinde

Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.
(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen
unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Vorsitzender: Bernd Klingbeil-Jahr, Pastor
Stellvertreter: Lars Ackermann, Sozialpädagoge
Kassenwart: Ulrich Meine, Lehrer

BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE81 5206 0410 0006 4127 69
Bank: Evangelische Bank

Ihre Bereitschaft, Förderer zu werden,
senden Sie bitte an das Gemeindebüro der

Friedenskirche Bremen
Humboldtstr. 175
28203 Bremen

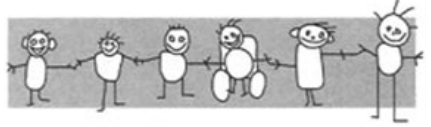
oder an den

Förderverein Friedensgemeinde
Colmarer Str. 12
28211 Bremen

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

Nachrichten.

Kita: Anmeldung - und "Tag der offenen Tür".



Vom **07. bis zum 27. Januar 2016** ist wieder **Anmeldezeit** für die Aufnahme in unseren Kindergarten zum Kita-Jahr 2016/17. Die Kita der Friedensgemeinde lädt alle interessierten Eltern und Kinder sehr herzlich ein zum **"Tag der offenen Tür"** am Samstag, 16. Januar 2016, von 10.00 bis 12.00 Uhr

Lorena Leschke-Jendrtzok

Ein neues Gesicht in der Kita.

Mein Name ist **Sarah Erlewein**. Ich bin Sozialpädagogin und seit dem 01. September 2015 als stellvertretende Leitung in der Kita der Friedensgemeinde tätig. Immer montags und donnerstags bin ich im Haus.

Ich freue mich

- auf die spannende und abwechslungsreiche Arbeit in der Kita und die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die mich dort erwarten
- auf viele offene und wertschätzende Begegnungen und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Team und der Gemeinde
- und ganz besonders auf das Kennenlernen der Kinder und ihre Familien



Sarah Erlewein

bitte Coupon hier abtrennen



Meeresrauschen.

Jugendfreizeit auf Amrum im Juni 2016.

Zu Beginn der nächsten Sommerferien bietet die Friedensgemeinde wieder eine Jugendfreizeit an der Nordsee an: vom 24. bis 30. Juni 2016. Die Reise führt auf die schöne Insel Amrum, die durch ihren breiten, weißen Sandstrand, ihre Dünenlandschaft und kleine, hübsche Dörfer sehr beliebt ist. Erstmals werden wir im Schullandheim "Honigparadies" mit Blick aufs Wattenmeer Quartier beziehen. Es verfügt über jede Menge Freiraum und Sportgelände.

Neben Strand- und Freizeitaktivitäten werden wir auch dieses Mal wieder ein spezielles inhaltliches Programm anbieten. Denkbar wäre, dass wir uns in Diskussionen, Übungen und Filmen mit dem Themenjahr der Gemeinde beschäftigen: mit Medien, Menschenrechten und dem Internet. Aber das ist erst eine Idee. Näheres wird die Jugendgruppe noch entwerfen und rechtzeitig ankündigen. Für alle Mitreisenden können wir auf der Insel Fahrräder ausleihen. Die genauen Preise lassen sich leider erst zum Jahreswechsel kalkulieren. Im Januar werden wir einen Handzettel mit Anmeldeformular für die Fahrt veröffentlichen.



Aber schon jetzt sei gesagt, dass es natürlich möglich sein wird, Zuschüsse für diese Fahrt zu bekommen, damit niemand aus Geldmangel zu Hause bleiben muss. Schließlich ist eine Kirchengemeinde eine Solidargemeinschaft.

Herzlich Willkommen zu einer interessanten Reise ans Meer!

*Bernd Klingbeil-Jahr
und das Jugendteam*



Wir Erben.

Was Geld mit Menschen macht.

Erben - das klingt nach Lottogewinn. Der Onkel in Amerika. Ausgesorgt und Glück gehabt. Aber es erben ja nicht alle. Ist das gerecht? Die Journalistin Julia Friedrichs besuchte für ihr Buch "Wir Erben" Menschen, die vom Vermögen ihrer Verwandten profitieren.

Noch nie wurde in Deutschland so viel Geld vererbt, wie in den letzten Jahren. Auch Julia Friedrichs merkte, dass in ihrem Freundeskreis plötzlich Wohnungen gekauft wurden, die aus üblichen Gehältern nie hätten bezahlt werden können. "Eltern" und "Erbschaften" waren die kurzen Begründungen für den neuen Immobilienreichtum. Haben diese Erben einfach nur großes Glück? Und ist es gerecht, dass nur jeder Zweite in Deutschland eine Erbschaft macht? Während in Deutschland die Situation der Armen genau untersucht wird, fand Friedrichs erstaunlich wenig Daten über die Reichen. Sie ging auf Spurensuche.

Da sind Erben, die einen Anspruch auf das über viele Generationen weitergegebene Familienerbe spüren. Es gibt das schlechte Gewissen über die plötzlichen finanziellen Möglichkeiten. Oder es kommt zu Familienfehden, die Verwandte so entzweien, dass diese Konflikte zum nächsten Erbfall führen. Viele halten Erbschaften für eine individuelle, ganz private Angelegenheit, die nur die engsten Angehörigen betrifft. Dabei mischt der Staat bei dieser Einkommensquelle durchaus mit. Warum eigentlich?

Julia Friedrichs befeuert hier eine Neid- und Gerechtigkeitsdebatte. Müssen Erben von dem, was sie bekommen, etwas abgeben? Steuern zum Beispiel, wie sie das vom Arbeitslohn ja auch kennen? Wozu dann diese hohen Freibeträge für Privatvermögen? Haben Erben auch soziale Verpflichtungen?

In unserer Gesellschaft, die auf dem Leistungsgedanken basiert, erscheint Erben kontraproduktiv. Ist das so? Oder sind Erben der heimliche Motor einer Gesellschaft, die mehr und mehr auf privates Mäzenatentum und Stiftungen setzt? Es braucht Mut, dieses vermeintlich so private Thema auch politisch anzufassen. Denn nur so lässt sich steuern, dass die Schere in Arme und Reiche nicht noch weiter aufgeht. Julia Friedrich hat die Debatte dazu angestoßen.

Monika Klama



Wir Erben
 Julia Friedrichs
 Was Geld mit Menschen macht
 320 Seiten, 19,99 EUR
 Berlin Verlag
 ISBN: 978-3-8270-1209-8

“Das Viertel isst...” und spricht am 18.11. über Barrierefreiheit.

Es ist schon von einer Traditionsveranstaltung, geschätzt und immer wieder neu: wir laden alle, die im Viertel leben oder arbeiten herzlich ein, sich für einen Abend gemeinsam an den Tisch zu setzen, neue Nachbarschaften zu entwickeln, zu klönen und zu diskutieren, zu essen und genießen, sich kennen zu lernen und alte Verbindungen wieder aufzufrischen.

Um unseren Stadtteil auch auf andere Weise zusammenzuhalten, widmen wir uns dem Thema der Barrierefreiheit, ein Aspekt, der uns seit langen Jahren begleitet. Da gibt es Treppen und Fahrräder, die im Weg stehen oder Autos, die unsäglich parken, es gibt Stolperfallen jedweder Art und es gibt Barrieren in den Köpfen. Je barrierefreier wir unser Viertel halten, desto eher werden wir ein “Viertel für alle”, mit und ohne Rollatoren, mit und ohne Beeinträchtigung, mit und ohne Hörgerät - es ist für uns alle eine Bereicherung und nicht nur eine Last, wie die Barrierefreiheit oft verstanden wird. Viel wird über die Buntheit und Vielfalt des Viertels diskutiert - die Barrierefreiheit ist erst der Türöffner für eine Teilhabe, wie wir sie uns alle wünschen.



Wir haben zu diesem Thema einen dreifachen Experten geladen: den Bremer Behindertenbeauftragten Joachim Steinbrück – Experte qua Amtes, aus eigener Erfahrung und als Bewohner des Ostertors seit über 20 Jahren. Und zudem ist er auch ein Kenner des feinen Humors. Joachim Steinbrück wird uns zwischen Hauptspeise und Nachtisch einen kurzen Vortrag halten.

Die Veranstaltung “Das Viertel isst...” findet am **Mittwoch, 18. November 2015, um 19.00 Uhr** im Gemeindesaal der Evangelischen Friedenskirche, Humboldtstraße 175 statt.

- Kostenbeitrag 5,- EUR
- Zusätzlich werden wir Spenden sammeln für die “Bildungsbrücke – Initiative für Chancengleichheit im Viertel” Bremen, die Kindern aus armen Familien dabei hilft, die Nebenkosten von Schule zu finanzieren.

Kommen Sie, haben Sie einen anregenden Abend mit uns – wir freuen uns auf Sie!

*Hellena Harttung,
Leiterin des Ortsamts
Mitte/Östliche Vorstadt*



Es laden ein:

- Das “Haus im Viertel” der Bremer Heimstiftung
- Ortsamt und die Beiräte Östliche Vorstadt
- Evangelische Friedensgemeinde

Damit das Essen auch für alle reicht, bitten wir um eine Voranmeldung bis Montag, 16.11.2015, um 12.00 Uhr im Gemeindebüro der Friedenskirche: Tel. 7 4242, info@friedenskirche-bremen.de

Mittendrin.

Ein Gespräch mit Ursula Schnell vom "Haus im Viertel".

Nein, es ein "Altenheim" zu nennen, wäre grundfalsch: das "Haus im Viertel" der Bremer Heimstiftung ist vielmehr ein Ort der nachbarschaftlichen Begegnung mitten im lebendigen Quartier. "Wir sind hier eine bunte Gemeinschaft", sagt Ursula Schnell über die etwa hundert meist älteren Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Gelände um das Alte Fundamt, Auf der Kuhlen 1. Dort sind 85 altersgerechte Wohnungen sowie eine Wohngemeinschaft für sehr vergessliche Menschen angesiedelt. Hinzu kommen Räume für Veranstaltungen sowie eine Kita. Fast zwei Jahrzehnte lang hat sie das pfiifige Projekt mitgeplant und aufgebaut. Im Dezember verabschiedet sie sich nun selbst in den Ruhestand. Ein guter Grund für einen Besuch bei Ursula Schnell.

Es ist ein sonniger Vormittag. Gerade stellt das Café Tische und Stühle nach draußen, da nehmen schon erste Gäste Platz, Ältere wie Jüngere. Manche lesen Zeitung, andere klönen oder warten auf den Mittagstisch, der hier in verschiedenen Portionsgrößen angeboten wird: als "Seniorenteller", daneben auch in der Version für Leute mit mehr Appetit. Drumherum toben die Kinder des Kindergartens, manche spielen Fußball. Alle gehören dazu und müssen aufeinander Acht geben.

Gleich nebenan sitzt die Leiterin Ursula Schnell in ihrem Büro mit offen stehender Tür. Nein, auch "betreutes Wohnen" wolle sie diese Wohnform nicht nennen. Noch so eine Schublade, in die das "Haus im Viertel" eher nicht hineinpasst "Denn wir betreuen nicht, sondern machen Angebote." Aber selbst die Angebote allein sind es nicht. Sicher, die Paritätischen Dienste, das Dienstleistungszentrum des DRK, die Volkshochschule sowie die Kooperation mit Schulen, Kirchengemeinden und Initiativen bringen Unterstützungsangebote und stetige Anregung ins Haus.



Ursula Schnell,
Leiterin des
"Haus im Viertel"

Zunehmend mehr jedoch habe sie gelernt, dass die nachbarschaftliche Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander noch viel wichtiger ist als die Angebote der Partner von außen. Die Kultur des Hauses sei entscheidend: dass alle aufeinander Acht geben und respektvoll miteinander umgehen. Und dass sie, falls sie dies wünschen, selbst aktiv werden. So organisieren die Mieter und Nachbarn inzwischen eine Geschichtswerkstatt selbst, dazu einen Theaterbesuchskreis, den Haus-Chor, den Kunstsalon und vieles mehr. Die Stärkung der Nachbarschaft ist überhaupt ein wichtiges Ziel, der Begegnung und des Austauschs wegen. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die alten Leute jeweils bei ihren Projekten, überlegen mit, knüpfen Kontakte – und ziehen sich dann wieder zurück, wenn's läuft. "Es entscheiden immer die Leute selbst, was passiert", darauf legt Ursula Schnell großen Wert.



Sie seien weder "Patienten" noch "Klienten", sondern selbstbewusste Mieterinnen und Mieter. "Alle sind vollkommen frei, sich zu beteiligen – oder eben nicht. Hauptsache, sie sind zufrieden"

Gerade im Alter sei es wichtig, sich untereinander zu helfen. So bekoche beispielsweise eine betagte Dame noch jeden Tag ihre Nachbarn mit frischem Essen. Natürlich gäbe es dafür auch andere Lösungen wie etwa das "Essen auf Rädern" – "aber ist es so nicht doch viel schöner?", fragt sie. Immer gehe es um ein selbstbestimmtes Leben, um Autonomie. Und um die Alltagserfahrung, dass Menschen gemeinsam mehr zu erreichen vermögen als allein.

Dennoch, davon ist Ursula Schnell überzeugt, heißt es sich klarzumachen, dass es keine allgemein "richtige" Weise gebe, alt zu werden. "Jeder Mensch braucht eigene, individuelle Lösungen für seine Probleme", ist sie überzeugt. Deshalb gelte es, der Verschiedenheit der Menschen Raum zu geben.

Nun, da sie selbst bald in Rente gehen wird, frage ich Ursula Schnell nach ihren "Ich habe viele Menschen älter werden sehen", sagt sie. "Es ist gut zu wissen, dass sich alles stetig verändert, dass alles endlich ist. Ich habe größte Achtung vor dem Alter, auch vor der Schwere der Aufgabe, mit eventuellen eigenen Schmerzen, Beeinträchtigungen und Vergesslichkeit umzugehen". Im Grunde gehe jede und jeder einen ganz eigenen Weg. Umso wichtiger aber sei es, in Beziehung zu leben mit anderen Menschen, auch jüngeren. Anteilnahme zu üben, Respekt und Toleranz – und hilfsbereit zu sein.

*Das Gespräch führte
Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*





(der direkte Weg
zu unserer Webseite)

Adressaufkleber

Ihre Ansprechpartner:

Gemeindebüro	Claudia Hüniken , Gemeinsekretärin, Tel. 742 42 Sprechzeiten: mo./di./do. 10.00-12.00 Uhr, do. 16.00-19.00 Uhr
Kirchenvorstand (Bauleute)	Erwin Haushahn, Gert Hysky, Brigitte Sperry
Pastorin	Ulrike Hardow , Tel. 47 39 70 email: hardow@kirche-bremen.de
Pastor	Bernd Klingbeil-Jahr , Tel. 70 01 08 email: klingbeil.jahr@posteo.de
Lebensberatung	donnerstags von 17.00 - 18.30 Uhr Das Beratungsteam: Petra Reinhardt, Ulrike Hardow Bernd Klingbeil-Jahr ohne Voranmeldung - anonym - offen für alle
Kita	Lorena Leschke-Jendrtzok email: kita.friedenskirche@kirche-bremen.de Lessingstr. 12 A, 28203 Bremen, Tel. 706886
Kirchenmusik	Megumi Ishida-Hahn , Tel. 784 01
Raumvermietung	Erwin Haushahn , Tel. 0160-50455 13
Küster/Hausmeister	Oliver Frey , Tel. 0172-513 61 62 email: kuester@friedenskirche-bremen.de
Reinigungsfachkräfte	Susanne Stichweh, Frauke Seidel
Café Pax	Mi. und Do. 15.00 - 19.00 Uhr, So. 12.00 - 13.15 Uhr und immer, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstr. 175 • 28203 Bremen • Tel. 0421/742 42

www.friedenskirche-bremen.de • email: info@friedenskirche-bremen.de

IBAN: DE64 5206 0410 0006 4103 59 • Evangelische Bank • BIC: GENODEF1EK1